

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 14

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiener medizinischen Wochenschrift. Anfangs wurde die neue Entdeckung kühl aufgenommen, bald aber ward das Thermometer bei allen Krankheiten methodisch angewendet und erhielt seinen Platz neben den andern physikalischen Untersuchungsmethoden, der Perkussion und Auskultation, die ebenfalls vom Allgemeinen Krankenhaus in Wien aus ihren Siegeszug über die ganze Welt angetreten haben. Ihre Ausbildung zur wissenschaftlichen Methode erhielt die Temperaturmessung durch die Arbeiten der berühmten Kliniker Traube, Wunderlich und Liebermeister. Heute kann man sich die Krankenuntersuchung ohne Thermometer gar nicht mehr vorstellen.

Ein einfaches Schlafmittel. Ein altes mechanisches Schlafmittel bringt Wittbauer in Erinnerung, nachdem es von D. Rosenbach im Jahre 1895 empfohlen worden war. „Es besteht einfach darin, den äußern Gehörgang gegen die Schallwellen abzusperren. Nimmt man lediglich Watte, wird die Sache nur schlimmer, denn man hört alle Geräusche zwar dumpfer, achtet aber um so mehr darauf. Die sogen. Antiphone aus Metall drücken im Ohr und verursachen dadurch Unbequemlichkeiten“; so rät denn Wittbauer zu Folgendem: „Man reißt sich einen fingerbreiten und 4—6 cm langen, nicht zu dünnen Wattestreifen, bestreicht ihn auf beiden Seiten dick mit Vaselin und rollt ihn zu einer Kugel zusammen. Diese steckt man sich in den Gehörgang des Ohres, auf dem man nicht liegt, im Notfall auch einen in das zweite, und ist nun gegen alle Geräusche gesichert.“

„Handelt es sich freilich um Nerzte selbst, so muß das etwa nötige Becken dann etwas energisch geschehen und — auf die Nachtflügel muß ein anderer acht haben! Für Reisen ist das Mittel jedenfalls eine große Wohltat — und kostet nichts.“ Das Mittel verdient in den Fällen, wo die Schlaflosigkeit durch erhöhte Empfindlichkeit für selbst schwache Geräusche unterhalten wird, Anwendung.



Briefkasten. Samariterverein Laupen. Ihren Brief habe ich an den Vorstand des Samariterbundes in Zürich geschickt und hoffe, daß von dort die gewünschte Antwort erfolgt.

Hrn. C. U. in W.thur und Dr. M. in Bern. Ihre Einsendungen mußten wegen Stoffandrang in letzter Stunde für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Lindenhopfost.

Die Pflege von Nervenkranken. Die Geschichte der Menschheit, soweit sie nachgewiesen werden kann, wird in verschiedene Zeitalter eingeteilt, wir hören von einer Steinzeit, einer Eisenzeit, von einer vorflutlichen Zeit u. s. w. Das gegenwärtige Zeitalter könnte mit Recht als dasjenige der „Nervosität“ bezeichnet werden.

Früher war dieses Leiden mehr bei den Amerikanern zu finden, denn nirgendwo anders ist Ruhelosigkeit und die Jagd nach Gewinn so ausgeprägt wie bei dieser tatkräftigen und leistungsfähigen Nation, was dann aber auch aufreibend auf den Körper wirkt und die Häufigkeit dieser Nervenkrankheiten im Gefolge hat.

Aber auch in der alten Welt nimmt diese Krankheit mehr und mehr überhand und betrifft diese Zunahme nervöser Leiden, über welche seit Dezennien geklagt wird, nicht lediglich die obere Zehntausend und den Mittelstand, wie irrtümlicherweise angenommen wurde, sondern auch die Weniger- und Unbemittelten, diese vielleicht noch in sicherem Maße als die Begüterten.